

Der (fast) vergessene Geburtstag¹

100 Jahre Oberrealschulen in Bayern

Im Jahr 2007 gab es ein Jubiläum zu feiern, das in der breiten Öffentlichkeit nicht wahrgenommen wurde. Für das Röntgen-Gymnasium ist es aber sehr wohl von Bedeutung, da ohne die 100 Jahre zuvor getroffene Entscheidung unsere Bildungsanstalt viel länger eine Realschule geblieben wäre. Erst mit der Erhebung der damaligen Würzburger „Königlichen Kreis-Realschule“ zu einer Oberrealschule wurde unsere Bildungsstätte zu einer neunklassigen höheren Lehranstalt mit Abiturprüfung ausgebaut. Damit begann in der Schulgeschichte ein neues Kapitel, dessen Hintergründe hier näher beschrieben werden sollen.

Seit seinen Anfängen im frühen Mittelalter war das höhere Schulwesen in Deutschland weitgehend altsprachlich geprägt. Die Überlieferung der antik-christlichen Tradition war aufgrund der Bildungshoheit der Kirchen (Klöster, Domschulen) von zentraler Bedeutung, so dass Latein als Unterrichtssprache lange Zeit Bestand hatte. In diesem Zusammenhang ist die Würzburger Domschule besonders zu erwähnen, da sie noch vor 790 gegründet wurde und damit die älteste derartige Institution Bayerns ist. Die im ausgehenden Mittelalter erstarkende Bürgerschicht und die damit einhergehende Blüte von Handel und Gewerbe konnte jedoch mit einer rein geisteswissenschaftlichen Ausbildung wenig anfangen, weswegen es zur Einführung praxisorientierter „deutscher Schreib- und Rechenschulen“ kam, die man als frühe Vorläufer der späteren Realschulen ansehen kann. Diese Schulform genoss jedoch nie denselben hohen Rang im Bildungssystem, den die Gymnasien einnahmen. Nur über den Besuch eines Gymnasiums konnte man sich früher an einer Universität immatrikulieren, akademische Weihen erlangen und letztendlich einen angesehenen Beruf als Theologe, Arzt, Jurist oder Staatsbeamter ergreifen. Die an Universitätsstädten bestehenden Gymnasien waren mit den Universitäten oft für Jahrhunderte inhaltlich, räumlich und personell eng verbunden. So auch in unserer Stadt, in der das Humanistische Gymnasium (1561; heute Wirsberg-Gymnasium) noch vor der Universität (1582) gegründet wurde und bis ins 19. Jh. im gleichen Gebäude (Alte Universität) untergebracht war.

Erst infolge der Französischen Revolution mit dem Aufbegehren des Bürgertums gegen fürstlichen Absolutismus sowie mit dem Beginn umwälzender technischer Erfindungen und naturwissenschaftlicher Erkenntnisse im ausgehenden 18. Jh. erstarkte wieder der Wunsch nach einer realitätsbezogenen Ausbildung. Bayern hatte als erster deutscher Staat im Jahr 1774 Realschulen eingeführt, die allerdings den Gymnasien nur als eine Art Unterstufe zugeordnet waren. Bestrebungen, daraus neben dem Gymnasium eine ebenbürtige eigenständige Schulform zu etablieren, um ohne Lateinkenntnisse mit dem Reifezeugnis ein Studium aufnehmen zu können, scheiterten jedoch später am ausgeprägten Neuhumanismus des bayerischen Königshauses. Vor allem in Württemberg und Preußen erkannte man dagegen den Wert des realistischen Bildungsgutes, das die Ausbildung von fähigen Ingenieuren, Natur-, Agrar- oder Wirtschaftswissenschaftlern ermöglichte.

Unter König Ludwig I. erfolgte die entscheidende Kehrtwende: mit der von ihm erlassenen Verordnung vom 16.02.1833 gründete er das technisch orientierte Unterrichtswesen in Bayern, das bis heute ununterbrochen fortbesteht. In jedem der acht Regierungsbezirke (damals gehörte noch die Rheinpfalz zu Bayern) wurde eine dreistufige Vollanstalt in Form einer Kreisgewerbeschule eingerichtet. Im Bewusstsein der damals gegründeten und auch heute

¹ Für die Festschrift des Röntgen-Gymnasiums Würzburg (RGW) im Jahr 2010 eingereichter Beitrag, der bereits im Mitteilungsblatt der Schülerverbindung Abituria Wirceburgia (Nr. 55, September 2007, S. 11ff) veröffentlicht worden war. Beim Druck der RGW-Festschrift wurde dieser Artikel nicht berücksichtigt.

noch existierenden Schulen ist daher das Jahr 1833 von wesentlich größerer Bedeutung als der Stichtag der Einführung der Oberrealschulen 1907, welcher – wenn überhaupt – lediglich als einer von vielen Meilensteinen in der jeweiligen Schulhistorie Beachtung findet. Zu den auf dem Jahr 1833 basierenden runden Jubiläen, vor allem in den Jahren 1933 und 1983, wurden dagegen zahlreiche Festschriften verfasst oder Festpostkarten herausgegeben. Auch zu den 100- und 150-Jahrfeiern unserer Schule erschienen mehrere Ansichtskarten, darunter eine mit dem hier abgebildeten, vom Schüler Georg Schnarr gestalteten Motiv.



Unter den nachfolgenden zahlreichen Reformen und Parallelentwicklungen im technischen Bildungswesen ist vor allem die Etablierung der sechs bayerischen Realgymnasien im Jahr 1864 hervorzuheben (in Würzburg entstand dabei der Vorläufer des heutigen Siebold-Gymnasiums). Diese umfassten zunächst vier Kurse und waren als Zwischen- oder Unterstufe auf dem Weg zu weiteren Studien an der Technische Hochschule in München konzipiert. Außerdem wurden 1877 die Gewerbeschulen als eigenständige Einrichtungen aufgewertet, da sie nunmehr als sechsstufig ausgebaute Realschulen dem Mittelstand eine höhere Allgemeinbildung einschließlich des Erlernens einer Fremdsprache ermöglichten.

In vielen Fällen war im Mittelstand für den weiteren Lebensweg der erreichte Realschulabschluss ausreichend oder ein weiteres Studium sogar hinderlich, wenn man z.B. den elterlichen Handwerksbetrieb übernehmen sollte. Allerdings gab es auch ausreichend Bedarf nach einer Fortführung der naturwissenschaftlich-technischen Ausbildung auf Hochschulniveau. Ein direkter Übertritt an eine universitäre Einrichtung war jedoch mit dem Realschulabschluss (Absolutorium) nicht möglich. An dieser Situation sollte sich in Bayern in den folgenden drei Jahrzehnten nichts ändern. Während hier ein Stillstand in der Fortentwicklung der Realschulen zu beobachten ist, war man im übrigen Deutschland bereits einen Schritt weiter: im höheren Schulwesen wurde bis Ende des 19. Jh. eine nahezu völlige Gleichberechtigung der Reifezeugnisse für die drei Schulgattungen humanistisches Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule erreicht.

Erst nach harten und langwierigen Verhandlungen, in denen unter anderem der Interessenverband für das bayerische Realschulwesen seinen Einfluss geltend machte, lenkte schließlich auch die bayerische Regierung ein und beschloss im Jahr 1907 die Errichtung neunklassiger Vollanstalten. In jedem der damals noch acht bayerischen Regierungsbezirke wurde die vorherrschende Realschule zu einer Oberrealschule erhoben, in der Rheinpfalz gab es sogar zwei dieser Einrichtungen. Während in den meisten Städten die bestehenden Gebäude der Realschulen genutzt werden konnten, die zum Teil erweitert werden mussten, wurden in Würzburg, Bayreuth und Regensburg eigene repräsentative Bauten für die neuen Schulen errichtet.

- Rheinpfalz: Kaiserslautern, Ludwigshafen
- Unterfranken: Würzburg
- Mittelfranken: Nürnberg
- Oberfranken: Bayreuth
- Oberpfalz: Regensburg
- Schwaben: Augsburg
- Oberbayern: München
- Niederbayern: Passau

Die bayerischen Oberrealschulen waren nun endlich, analog zu den Einrichtungen der anderen deutschen Länder, mit den gleichen Rechten ausgestattet wie die beiden gymnasialen Schultypen, humanistisches und Realgymnasium. Wegen des fehlenden Lateins blieb den Oberrealschülern (und auch Realgymnasiasten) jedoch das Studium der Theologie und der Alten Sprachen weiterhin verwehrt. Die für eine akademische Ausbildung in Medizin, Rechtswissenschaften und Neuere Sprachen erforderlichen Mindestkenntnisse in Latein konnten jedoch in den letzten drei Klassen in wahlfreiem Unterricht erworben werden.

Der realistische Bildungsgedanke, auf den viele Humanisten früher gerne herabgeblickt hatten, wurde in der Folgezeit zu einem Erfolgsmodell. Bereits im Jubeljahr 1933 gab es in Bayern 40 Real- und 31 Oberrealschulen. Mit einer erneuten Reform des höheren Bildungswesens im Jahr 1965 wurden die Oberrealschulen in mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasien umgewandelt, wodurch sie schließlich auch im allgemeinen Sprachgebrauch die ihnen zustehende Gleichberechtigung mit den beiden älteren neunklassigen Formen, dem humanistischen und dem Realgymnasium, erlangten.

Wolfgang Nüdling

Quellen:

- Fürnrohr, Walter und Schraudolph, Erhard, 200 Jahre Abitur – Bayerische Gymnasialgeschichte, Lorenz Spindler Verlag, Nürnberg 1988.
- Liedtke, Max (Hrsg.), Handbuch der Geschichte des bayerischen Bildungswesens, Verlag J. Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 1991 (Band I), 1993 (Band II), 1997 (Band III und IV).
- Seiler, Friedrich, Geschichte des deutschen Unterrichtswesens, Band I, Verlagshandlung G. J. Göschen, Leipzig 1906.
- Stelzenmüller, Siegfried, Aus der Chronik des Röntgen-Gymnasiums Würzburg 1833 - 1945, in: 150 Jahre Röntgen-Gymnasium Würzburg, Hrsg.: Röntgen-Gymnasium Würzburg, Würzburg 1983, S. 17 – 32.
- Widenbauer, Georg, Die Entwicklung des bayerischen Realschulwesens, in: Die Realschule und Oberrealschule in Bayern, Hrsg.: Verband bayerischer Philologen, München 1933, S. 7 – 17.
- Widenbauer, Georg, Geschichte des bayerischen Realschulwesens von 1816 bis heute, Oldenbourg-Verlag, München und Berlin, 1927.

Organisation der Kgl. Kreis-Oberrealschule Würzburg.

1. Durch Kgl. Allerhöchste Verordnung vom 14. Juni 1907 wurde genehmigt, daß die Kgl. Kreisrealschule Würzburg nach erfolgter Zustimmung des unterfränkischen Landrats vom 1. September 1907 ab zur Oberrealschule erweitert werde und künftighin die Bezeichnung

Kgl. Kreis-Oberrealschule Würzburg

zu führen hat.

2. Zu diesem Zwecke wurde zunächst im laufenden Schuljahre 1907/08 an die bestehenden sechs Klassen der seitherigen Kreisrealschule eine siebente Klasse angefügt, im Schuljahre 1908/09 folgt dann die Errichtung der achten, 1909/10 die Einführung der neunten Klasse, so daß mit letzterem Schuljahre die Kreis-Oberrealschule als neunklassige Mittelschule, wie das Gymnasium, ausgebaut ist.

3. Bezüglich des Lehrplans und der Organisation der Kreis-Oberrealschule wird auf Folgendes aufmerksam gemacht:

- a) Pflichtfächer der Kreis-Oberrealschule sind: Religion, Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Erdkunde, Rechnen, Mathematik, Naturbeschreibung mit Biologie, Physik und Chemie (mit Unterricht in Schülerlaboratorien), Schreiben, Turnen; Wahlfächer: Singen und Instrumentalmusik, Stenographie, technisches Zeichnen, Latein in den 3 oberen Klassen.
- b) Mit der Kreis-Oberrealschule Würzburg ist eine Handelsabteilung verbunden, in welcher der Unterricht in den Handelsfächern schon in der 4. Klasse beginnt und in der 5. und 6. Klasse fortgesetzt wird.
- c) Der Lehrplan bringt namentlich für die unteren sechs Klassen gegenüber dem seitherigen Lehrplan der Realschulen eine wesentliche Erleichterung in der Stoffverteilung. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß der Besuch der vier unteren Klassen eine abgegeschlossene Vorbildung für den Eintritt in eine gewerbliche oder einfache kaufmännische Lehre, sowie in technische Fachschulen bietet. Die Befreiung von der Sonntagschulpflicht ist in Aussicht gestellt. Nach dem Besuch von 6 Klassen erhalten die Schüler mit der Erlaubnis zum Vorrücken in die 7. Klasse das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst; durch denselben wird der Übertritt in Engros- und Bankgeschäfte, in höhere technische Fachschulen und Technika und den mittleren Staats- und Gemeinbedienst vermittelt. Das Bestehen der Reifeprüfung der neunklassigen Oberrealschule wird die gleichen Berechtigungen gewähren, wie sie zurzeit den Absolventen der Realgymnasien zustehen, also den Übertritt in den Staatsdienst (mit Ausnahme

der juristischen, theologischen und altsprachlichen Sparten), das medizinische Studium und die Offizierskarriere in der deutschen Heere und in der Marine.

- d) Es wird daher durch den Besuch der 4 bzw. 6 unteren Klassen den Schülern die Aneignung einer gediegenen, den Bedürfnissen der Praxis angepassten bürgerlichen Bildung ermöglicht, durch die Absolvierung der Oberrealschule der Weg zum Universitäts- und Hochschulstudium und für höhere Berufe gebahnt. Die Oberrealschule hat sich in allen übrigen deutschen Staaten seit Jahren aufs beste bewährt, ihre Einrichtungen erfüllen die in gewerblichen, industriellen und kaufmännischen Kreisen längst laut gewordenen Wünsche.

Die Kreis-Oberrealschule zählte im abgelaufenen Schuljahre 15 Klassenabteilungen.

Die Klasse I hatte 4, die Klassen II bis VI einschließlich je 2 Parallelabteilungen. Mit der IV., V. und VI. Klasse ist eine Handelsabteilung verbunden. Die VII. Klasse wurde neu errichtet.

Erster Jahresbericht der Oberrealschule Würzburg, Schuljahr 1907/08, S. 3 – 5.

K. Kreisoberrealschule Würzburg.

Reife-Zeugnis.

18.
Farsch Hilfen

Sohn des *H. Garzinger, Kreis-Bezirks-Gen.-Jef. u. Pächter* zu *Würzburg*, Bezirksamts

....., geboren am *27. September 1891* zu *Landau*, *protestantischer*

Konfession, hat sich als Schüler der IX. Klasse der im Juni und Juli ds. Js. abgehaltenen **Reifeprüfung** unterzogen und ist nach den Ergebnissen derselben **für befähigt zum Übertritt an eine Hochschule erklärt worden.**

Reifezeugnis aus dem ersten Abiturjahrgang der Oberrealschule Würzburg, datiert 13.07.1910 (Archiv der Schülerverbindung Abituria Wirceburgia).